

**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender  
**Herausgeber:** Pro Juventute  
**Band:** 76 (1983)

**Artikel:** Das Zoologische Museum in Zürich  
**Autor:** Grebel, Brigitta von  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-986849>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

# Das Zoologische Museum in Zürich

Zoologische Museen haben in der Erinnerung vieler einen sehr langweiligen und etwas verstaubten Eindruck hinterlassen. Endlose Reihen von schlecht präparierten, ausgestopften Vögeln und Säugtieren zieren die Regale. Sie sind unvollständig oder überhaupt nicht angeschrieben. Daneben erinnert man sich an Skelette längst ausgestorbener Tierarten, die in dunkeln, muffigen Sälen zur Schau gestellt werden. Natürlich darf der grimmige Wärter nicht fehlen, bei dessen Anblick man nie ganz sicher ist, ob er nun zum Inventar gehört oder wirklich lebendig ist!

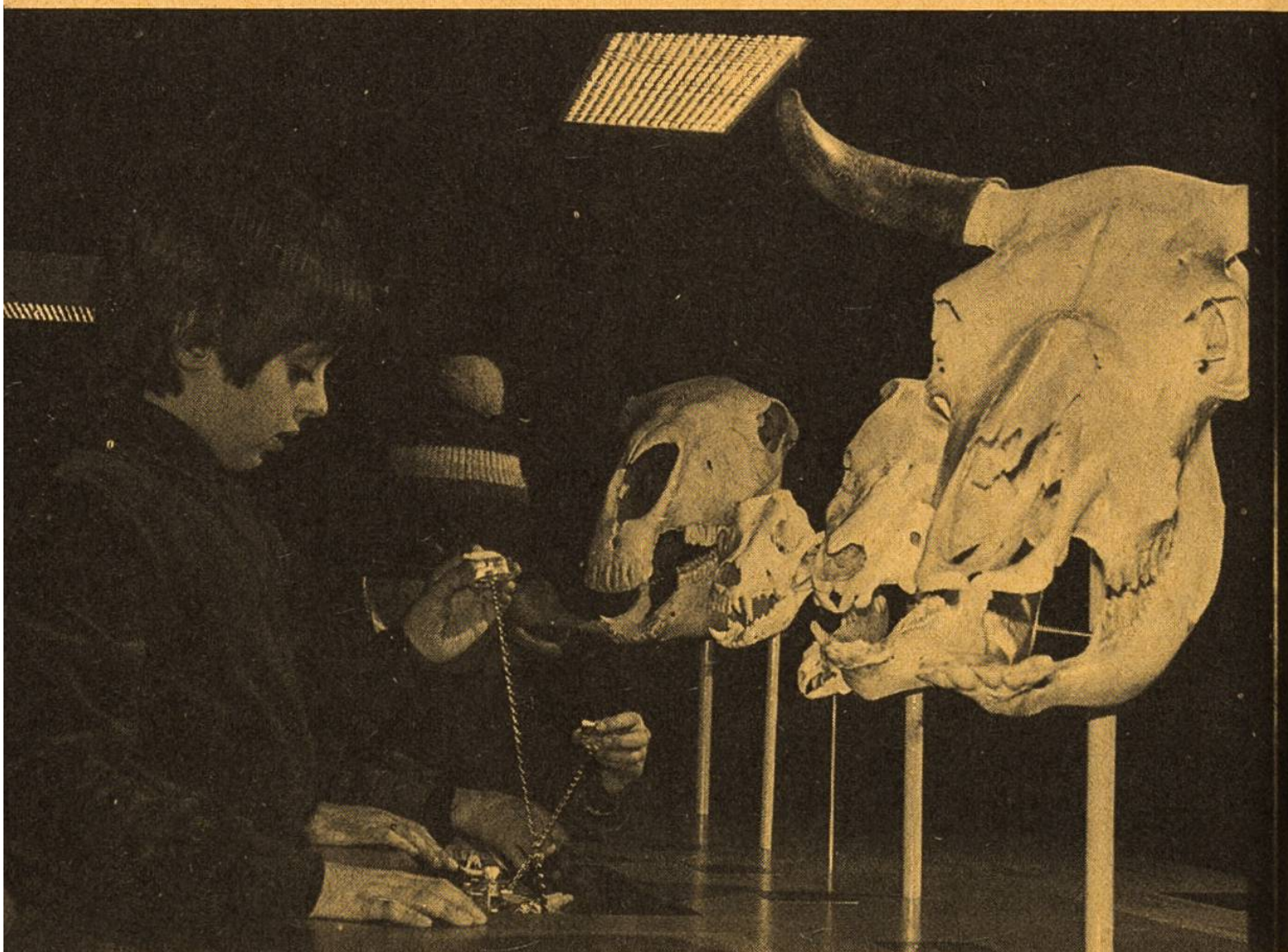
Nun, wer einmal das Zoologische

Museum der Universität Zürich besucht hat, weiss, dass ein Museum keinesfalls ein düsterer, bedrückender Raum sein muss, sondern dass es ebensogut etwas völlig Faszinierendes sein kann.

Der Ruhm dieses Museums reicht weit über unsere Landesgrenzen hinaus, wird es doch öfters von ganzen Schulklassen aus Deutschland besucht. Hier kann nun wirklich der Zoologieunterricht anhand von eindrücklichen Beispielen gestaltet werden. Es vergeht kaum ein Tag, ohne dass nicht zwischen zweihundert und fünfhundert wissensdurstige Menschen jeden Alters das Museum besuchen. Diese Zahlen sprechen für sich!

Was gibt es denn in diesem berühmten Museum alles zu sehen? Was unterscheidet es vom althergebrachten Naturalienkabinett?

Nun, das Faszinierendste an diesem Museum sind wohl die in der Welt einmaligen Manipuliertische, die eigens hier an der Universität entwickelt wurden und eine absolute Neuheit sind. Jeder dieser drei Tische ist ständig von wissensdurstigen und neugierigen Besuchern belagert. In Stosszeiten muss man sich manchmal recht lange gedulden, bis ein Platz frei wird. An diesen Tischen kann jedermann Käfer, Schmetterlinge, Insekten und Falter durch ein Mikroskop selber be-



*Gehört wohl dieses Knöchlein zu diesem Schädel?*

obachten. Wer hier zum Beispiel einmal die prachtvoll schillernden Farben einer Schmeissfliege oder die feinen Zänglein des männlichen «Ohrenmüggelers» entdeckt, wird wohl in Zukunft diesen Tieren gegenüber eine ganz andere Einstellung haben.

Die grosse Sammlung von Tieren der Schweiz zeigt Präparate von 340 Vogel- und Säugetierarten. Daneben sind noch Kunststoffabgüsse von Reptilien und Amphibien zu bewundern. Auch Amphibienlaute können von einem Ton-

band abgespielt werden. Hier staunt man über die Vielfalt der Laute bei Fröschen und Kröten. Wer sich für Säugetiere interessiert, kommt keineswegs zu kurz: 484 Präparate in systematischer Anordnung sind hier zu betrachten.

Auf die Vogelfreunde warten 460 Präparate von Vögeln aus aller Welt. Wer hier die einzelnen Tiere, ihre Nester und ihre Eier betrachtet, wird später in der Natur wohl diesen oder jenen Vogel wiedererkennen.



*Fische der Schweiz – Ein trauriges Kapitel. Denn hier wird gezeigt, wie viele Arten schon ausgestorben sind.*

In der Eingangshalle sind in einer grossen Vitrine 250 Schalen von Weichtieren ausgestellt. Alles ist klar und deutlich angeschrieben, so dass auch dieser Teil der Ausstellung überaus lehrreich ist.

Der Stammesgeschichte des Menschen ist ein eigener Platz gewidmet. Dort sind es wohl die Skelette von Gorilla und Mensch,

welche die Besucher vor allem anlocken. Sie stehen friedlich nebeneinander. Und beim Betrachten dieser zwei Skelette wird jedem bewusst, dass wir wohl nicht so weit voneinander entfernt sind, wie wir manchmal meinen. Grossen Eindruck machen natürlich die Skelette der ausgestorbenen Säugetiere. Neben dem

Mammut aus Niederweningen sind auch Riesenhirsch, Riesengürteltier und Riesenfaultier ausgestellt – alles stumme Zeugen einer längst entschwundenen Epoche, die uns unweigerlich an die Vergänglichkeit der eigenen Zeit erinnern.

Die Tische mit hantierbaren Anlagen und Objekten sind für die Jugendlichen wieder besondere Anziehungspunkte. Hier ist es möglich, verschiedene Knochen und Zähne zu bestimmen. Erstaunlich, wie schwierig es ist, anhand diverser Skelett-Teile herauszufinden, was für ein Tier es ist. Man hat die Möglichkeit, mit Stereolupen lebenden Wassertieren zuzuschauen und sie zu bestimmen. Daneben steht noch eine Diawahlprojektion mit dem Titel «Klassen des Tierreichs» zur Verfügung.

Ein ständiges Programm mit fünf Tonbildschauen weckt jeweils die besondere Aufmerksamkeit der Besucher. Alles in allem bietet das Zoologische Museum 45 verschiedene Tonbildschauen. Themenkreise: «Die chemische Untersuchung des Zürichsees» bis «Galapagos – die Schildkröteninsel», «Seesterne» bis «Vögel in afrikanischen Salzseen». Ein unermesslicher Reichtum an anschaulichen Tonbildvorträgen, die zu mehrmaligem Besuch des Museums einladen.

Auch naturwissenschaftliche

Filme werden vorgeführt, und zwar um 11 Uhr und um 15 Uhr. Zweimal im Monat wird das Programm gewechselt.

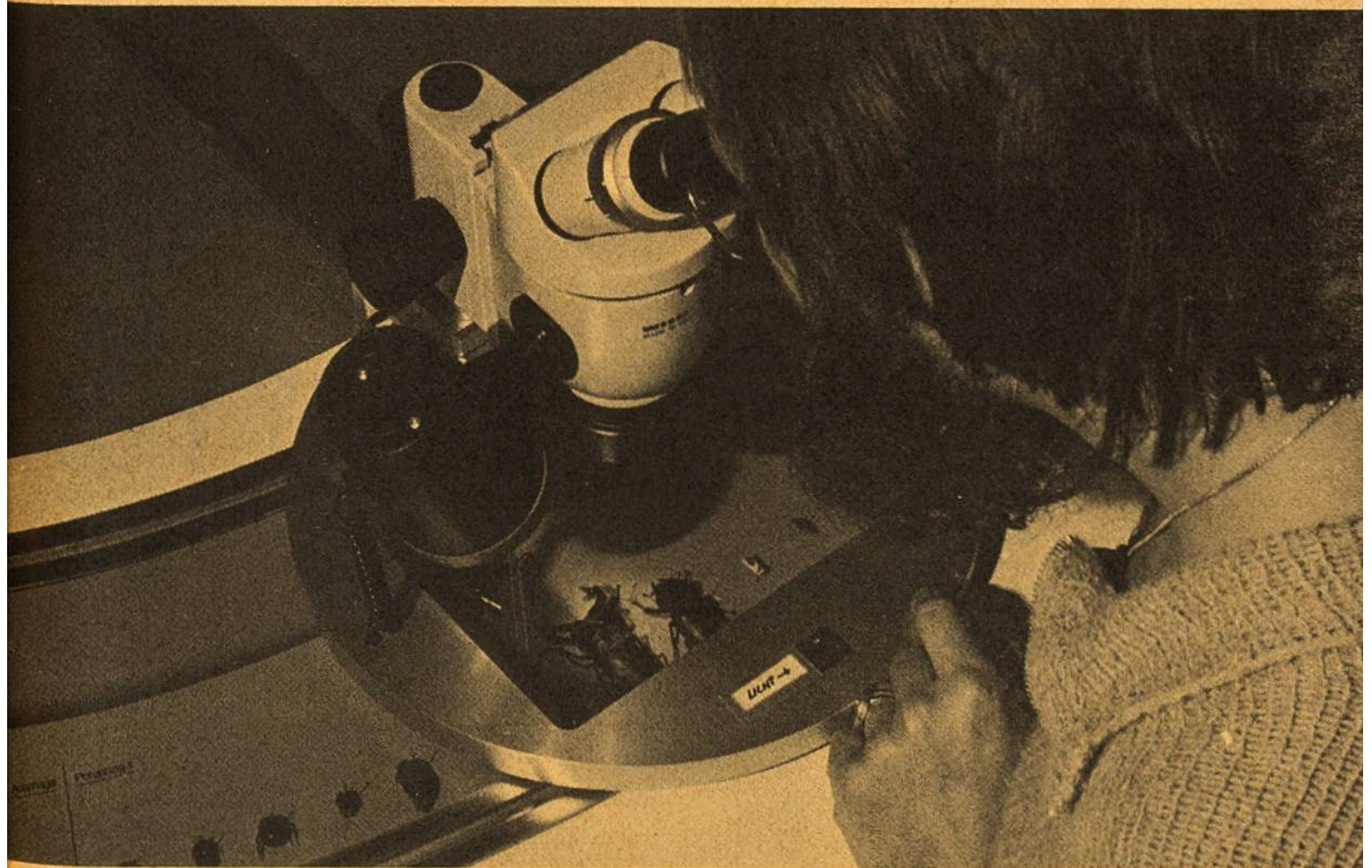
Eine grosse Bibliothek mit wertvollen und sehenswerten Büchern über naturwissenschaftliche Themen lädt den Besucher in einer gemütlichen Ecke zum Verweilen ein. Auch Zeitschriften, die Themen der Natur beinhalten, liegen auf.

Wer Fragen hat, kann sich ungehindert an eine der netten Damen wenden, die ständig zugegen sind und über alles und jedes Auskunft zu geben wissen.

Zürichs Zoologisches Museum geht wirklich völlig neue Wege. Der Besucher wird richtig einbezogen in das Geschehen der Natur. Für Schulklassen ist dieses Museum geradezu ideal. Denn mit den dort aufliegenden Arbeitsblättern ist es möglich, ganze Gebiete in der Gruppe selber zu erarbeiten. Es stehen ja 43 verschiedene Arbeitsblätter zur Verfügung. Man könnte also den ganzen Zoologie-Unterricht hier abhalten. So ist es nicht verwunderlich, dass Hunderte von Klassen der verschiedensten Schulen dieses Museum mit ihren Lehrern zusammen öfters besuchen. Man lernt hier nicht nur anhand der mannigfachen Beispiele Tiere kennen und verstehen; vielmehr wird einem auch die Verantwortung klar, die man als Mensch der



*Die Tonbildschau fasziniert alt und jung.*



*Käfer, betrachtet man sie durchs Mikroskop, zeigen sich oftmals in ungeahnter Schönheit.*



*Tiere aus fernen Ländern können in Ruhe betrachtet werden.*

Natur und der Kreatur gegenüber hat. Alle Lebewesen, und seien sie noch so klein und unscheinbar, haben ihren Platz und ihre Bestimmung auf dieser Welt. Es ist unsere Pflicht, sie zu achten und wenn nötig auch zu schützen. Dazu braucht es aber ein Wissen, und eben dieses will das Zoologische Museum vermitteln. So ist es gelungen, ein Museum zu schaffen, das alt und jung gleichermaßen fasziniert und begeistert. Das ist ein aktiver Beitrag zum Problem Umweltschutz, der Beachtung und Unterstützung verdient.

Dieses Zoologische Museum befindet sich an der Künstlergasse 16 (Tram 6/9 bis Universitätsspital). Am Montag bleibt das Museum geschlossen. Dienstag bis Freitag ist es durchgehend von 9 bis 17 Uhr offen, am Samstag und am Sonntag von 10 bis 16 Uhr. Der Eintritt ist frei!

Wer sich für die Natur interessiert und wer mehr wissen möchte über die verschiedenen Tierarten, ihr Leben und ihre Entwicklung, dem sei ein Besuch in diesem einmalig interessanten und lehrreichen Museum aufs herzlichste empfohlen. *Brigitta von Grebel*